

**Projekt Nr. 20: ERIKA UND ERICH**

**3. Rang / 3. Preis**

Architektur:

weberbrunner architekten ag, Zürich

Mitarbeitende:

Boris Brunner, Elise Meincke,

Kevin Olas, Mario Soppelsa,

Nicole Hangartner, Ricardo Sousa,

Roger Weber, Tamas Ozvald

Tragwerksplanung:

Walt + Galmarini AG, Zürich

Carlo Galmarini

Landschaftsarchitektur:

Balliana Schubert

Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Christoph Schubert, Sandro Balliana

Haustechnik:

Meierhans+Partner AG, Schwerzenbach

Rolf Kussmann

Visualisierung:

notanoffice, Zürich

Kaspar Helfrich, Pascal Babey

Modellbau:

Gruber.Forster GmbH, Zürich

Luc Forster



Den Verfassenden gelingt durch eine eher landschaftliche denn architektonische Intervention eine wohlthuend sanfte Einordnung der Volumetrie in das Quartier: Mit einer freien Geometrie wird geschickt auf die beengende und nicht orthogonale Nachbarschaft von «Wintower», Eulach, Schützenstrasse und Kindergarten mit Baumgarten reagiert. Die bestehende innere Ordnung bleibt weitgehend erhalten: Die Haupttribüne wird lediglich sehr zurückhaltend angetastet und dominiert die Anlage wie bisher. Die restlichen drei Seiten mit Sirup- und Bierkurve sowie der Stehtribüne für die auswärtigen Fans werden konsolidiert, sodass sich das «Wohnzimmer» nun in aufgeräumten Zustand präsentiert. Indem sämtliche dienende Funktionen wie Eingangsschleusen, Verpflegungsstände und Toilettenanlagen in einer raumhaltigen, in der Höhe und Breite oszillierenden Mauerschicht zusammengefasst werden, entsteht eine Rinde um die Stehtribüne, die das Stadion vom Quartier ohne weitere bauliche Massnahmen selbstverständlich trennt.

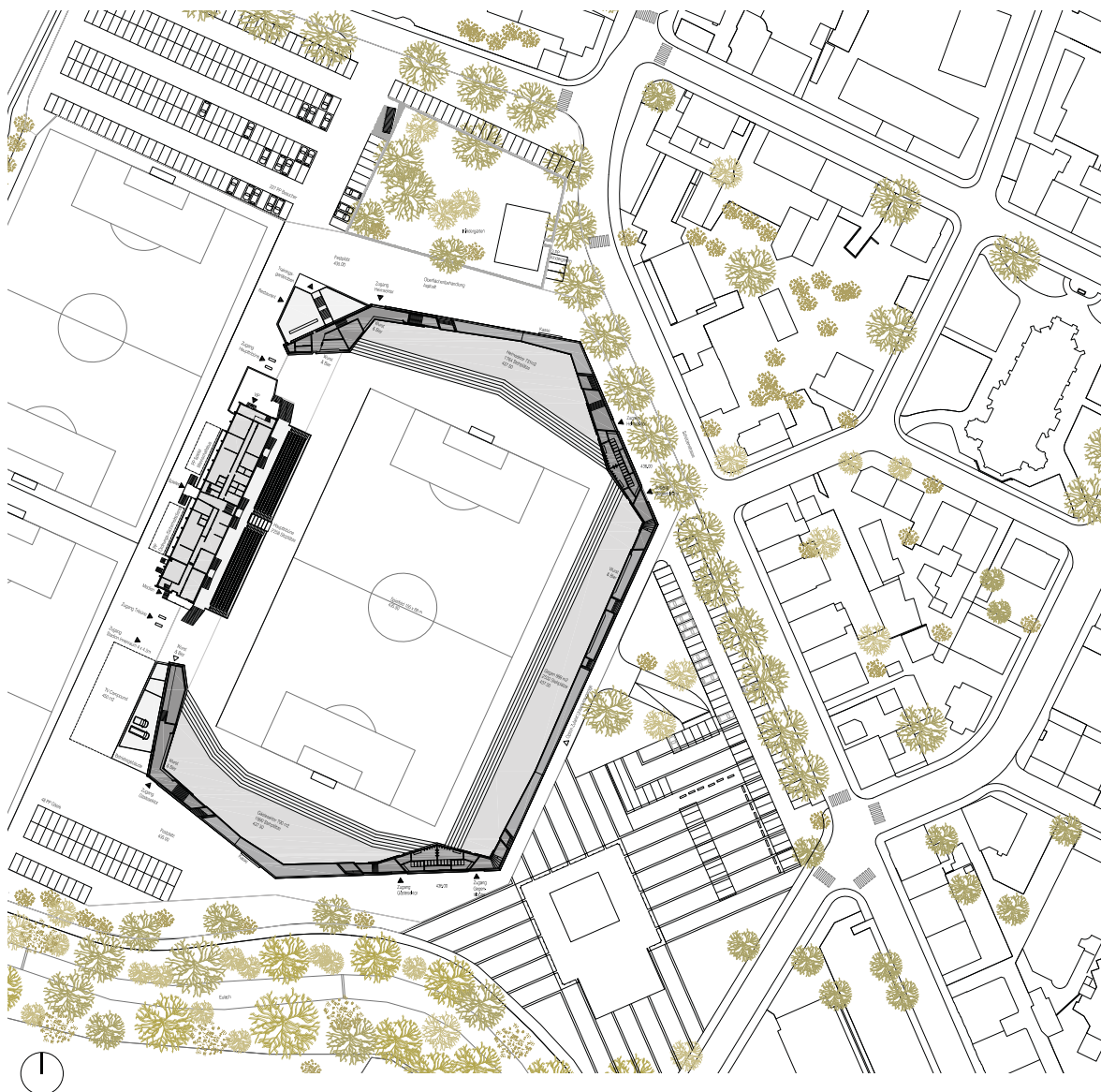
Auf den zweiten Blick ist der Vorschlag nicht gleichermassen überzeugend. Obwohl die fließende Tribünenzone etwas anderes suggeriert, ist das für die heutige Stimmung massgebliche Flanieren zwischen den Sektoren während des Matches fussballrechtlich nicht mehr möglich. Die schleusenartigen Eingänge dürften der höheren Kapazität nicht genügen. Insbesondere aber ist die dargestellte Aufwärtskompatibilität in Richtung Super League nur sehr zaghaft und nicht im ersten Ausbauschnitt dargestellt. Es ist anzunehmen, dass die Verfassenden wenig an einen Aufstieg in die Super League glauben. Die Hoffnung auf Letzteres dürfte jedoch ein wichtiger Treiber für das Stadionprojekt sein.

Insgesamt handelt es sich um einen sorgfältigen Vorschlag, der sich stark an den bestehenden «Wohnzimmerqualitäten» und an der heutigen Auslastung von vielleicht zwei- bis dreitausend Matchbesucherinnen und -besucher orientiert. Die Verfassenden beweisen somit die Antithese zu gängigen Stadionversuchen etwa in St. Gallen, Genf, Neuenburg und vielleicht demnächst in Zürich. Jene Stadien dürften kaum je ausgelastet sein und im durchschnittlichen Fussballalltag somit kaum Charme und Charisma aufweisen.

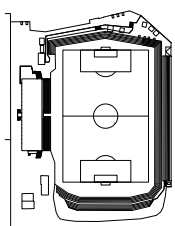


Gegentribüne

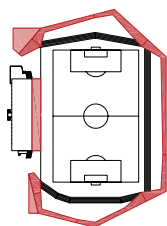
**Situation 1:2000**



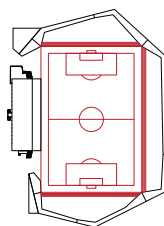
**Etappierung**



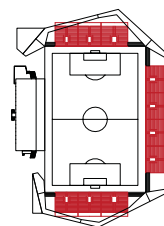
**Ausgangslage**



**1. Phase**  
 Setzung der raumhaltigen Umfassungsmauer und sanfte Sanierung der bestehenden Haupttribüne

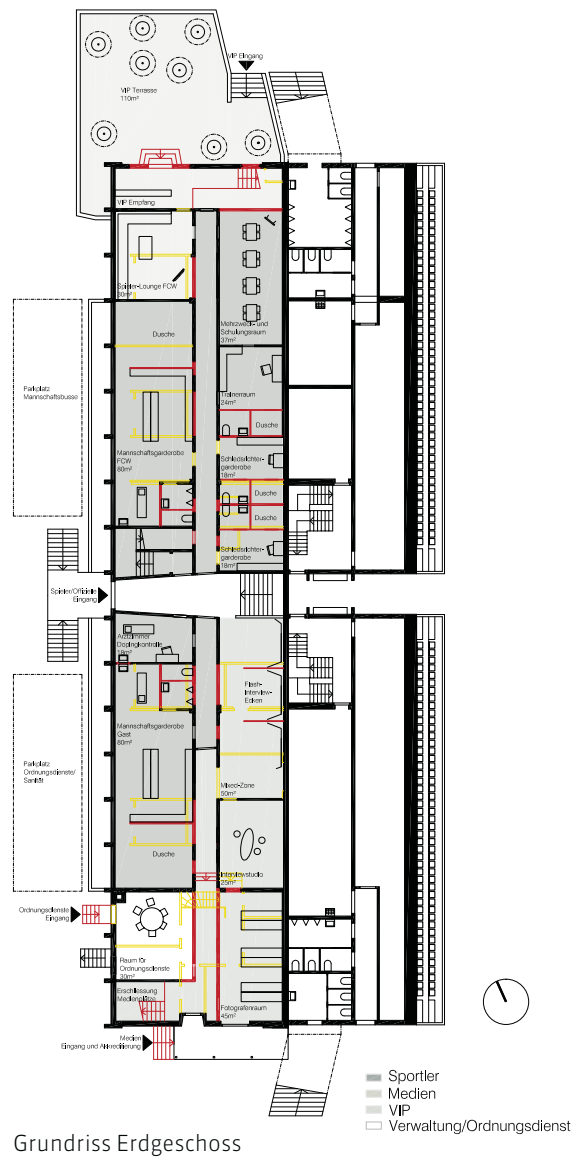


**2. Phase**  
 Im Sinne einer «inneren Erneuerung» werden der Rasen saniert und die Stehrampen ersetzt



**3. Phase**  
 Erhöhung der Zuschauerkapazität mit dem Ausbau der Tribünen. Heim-, Gäste- und Gegentribünen können unabhängig voneinander ausgebaut werden

**Haupttribüne 1:500**

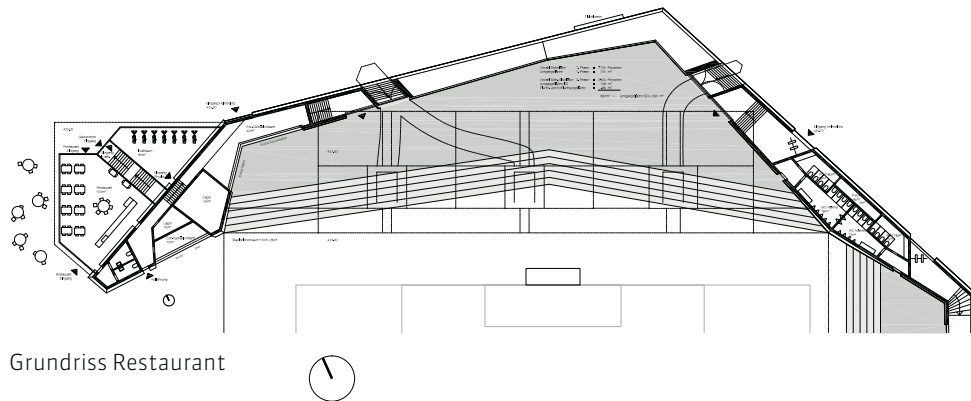


Grundriss Erdgeschoss



Zugang öffentlicher Parkplatz

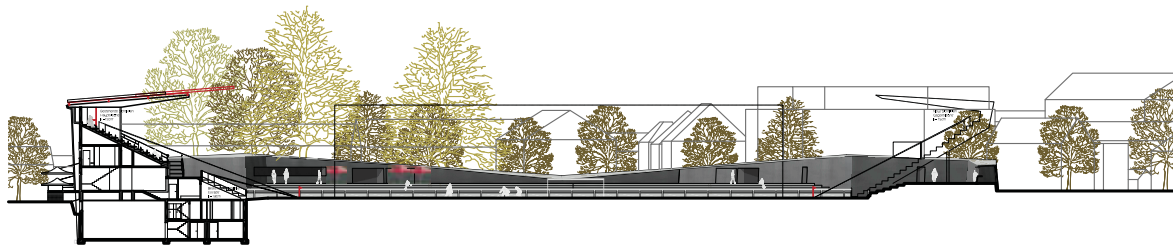
Gegentribüne 1:1000



Grundriss Restaurant

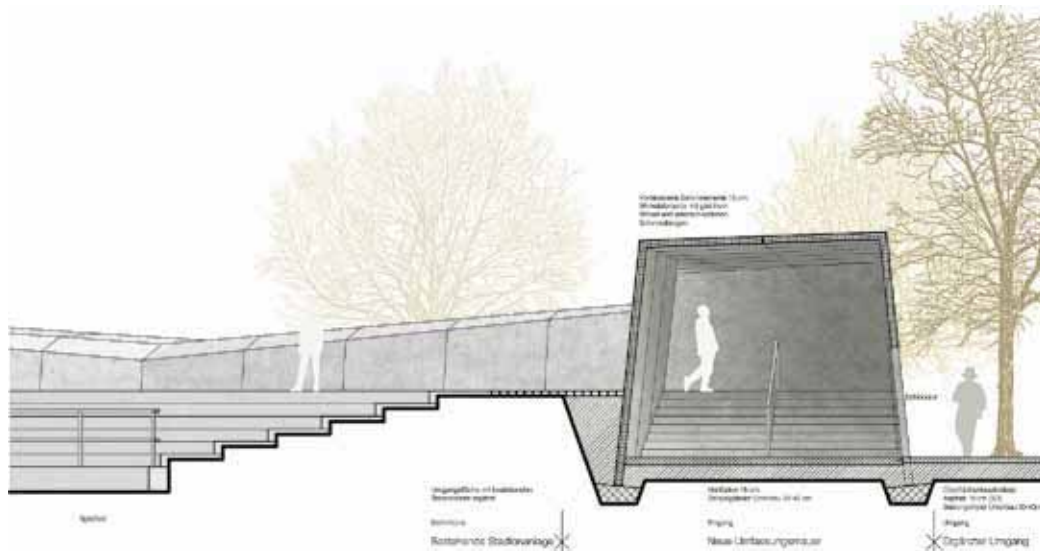


Ansicht Schützenstrasse



Querschnitt

Raumhaltige Mauer 1:150



Schnitt